

# Freiwillig und ökologisch

Was tun, wenn die Schule vorbei ist? Diese Frage beschäftigt jedes Jahr Hunderte von **Schulabgängern**. Angebote gibt es viele – seit letztem Jahr auch den „Ökologischen Freiwilligendienst in der Großregion“.

Test: Heike Bucher (heike.bucher@revue.u) / Fotos: Philippe Reuter

Manche Schulabgänger haben es leicht: Sie wissen längst, wie es weitergehen soll. Ihre berufliche Karriere ist fest geplant, der Ausbildungsplatz schon besorgt. Für andere hingegen ist es schwieriger: Sie haben keine Ahnung, was kommen soll. Erstmal verreisen? Oder jobben gehen? Oder doch gleich an die Uni?

Für Marlene Mürz war es klar: Als die junge Saarländerin im vergangenen Sommer ihr Abitur in der Tasche hatte, wollte sie nicht gleich von einem Studium ins nächste rutschen. Zwar liebäugelte sie mit einem Botanikstudium, doch zuerst suchte sie nach einer Möglichkeit, für eine Zeit ins Ausland zu gehen. In der Natur sein, in die Arbeitswelt hineinschnuppern, dabei ihr Französisch aufbessern und gleichzeitig etwas selbstständiger werden, – das schwebte ihr vor.

Die anfängliche Idee, ein Jahr auf einem Bauernhof in Frankreich zu verbringen, ließ

sich nicht verwirklichen. Dann hörte sie vom „Ökologischen Freiwilligendienst in der Großregion“ und bewarb sich. Seit Oktober arbeitet die 19-Jährige nun beim Naturschutzsyndicat Sicon, als eine von sieben Teilnehmern in dem grenzüberschreitenden Projekt und als einzige in Luxemburg.

Wer Marlene an ihrer Arbeitsstelle besucht, trifft auf eine entspannte junge Frau, die ungekünstelt, aber selbstbewusst von ihrem Alltag im Job und den Erfahrungen, die sie im Großherzogtum gemacht hat, berichtet. Am Anfang sei ihr die Umstellung schwer gefallen, erzählt sie: Alleine zu wohnen, einzukaufen und sich zurecht zu finden in einem fremden Land war schwieriger als erwartet. Dazu noch die Arbeit, bei der sie lernen musste, Eigeninitiative zu entwickeln, weil hinter ihr keiner mehr stand, der ihr Stunde um Stunde die Arbeit zuteilte, wie sie es von der Schule gewohnt war.

„Das Programm sieht vor, dass jeder Teilnehmer ein Hauptprojekt von Anfang bis Ende durcharbeitet. Es muss alleine organisiert und zum Schluss präsentiert werden“, erklärt Simone Schneider, Biologin bei Sicon und Marlenes Tutorin. In ihrem Vorstellungsgespräch erwähnte Marlene, dass sie gerne Texte schreiben und bereits bei einer Schülerzeitung mitgearbeitet hätte. So wurde die Erstellung der neuen Website von Sicon zum Hauptprojekt der Deutschen.

Was eher nach einem Schreibtischjob klingt, spielt sich doch mehr in der Natur ab, als man annimmt. Denn um über die Aktivitäten von Sicon berichten zu können, muss Marlene hautnah dabei sein. „Außerdem braucht man schon ein Verständnis für biologische Zusammenhänge“, sagt Simone Schneider. Wenn beispielsweise bestimmte Pflanzen- oder Tierarten neu angesiedelt und heimische Kräuter gesammelt und archiviert werden. Oder wenn

---

Mit dem Abitur in der Tasche wollte sie nicht gleich von einem Studium ins nächste rutschen.

---



Versunken: Die Arbeit in der Natur macht den Reiz für die junge Saarländerin Marlene aus – dafür kann sie nach Luxemburg.





Interessiert: Marlene (r.) macht ihren Freiwilligendienst bei Sicona, von ihrer Tutorin, der Biologin Simone Schneider (l.), lernt sie eine Menge.

bedrohte Tierarten in ihren Lebensräumen beobachtet werden. Wie kürzlich der Steinkauz.

„Ich war bei einer Steinkauzrufkontrolle dabei“, erzählt Marlene. „Damit wird die Präsenz der Steinkäuze gemessen. Man erzeugt einen elektrischen Steinkauzruf, auf den die Männchen antworten.“ Dadurch kann die Population gezählt und beobachtet werden – ein wichtiger Aspekt im Artenschutz. In den Texten für die Website kann Marlene anschließend Fakten über die hiesi-

gen Verhältnisse mit biologischen Grundlagen kombinieren. So können sich Nutzer der Seite umfassend informieren.

Doch es gibt auch andere Bereiche, in die Marlene bei Sicona hineinschnuppert. Ein Projekt, das ihr sehr ans Herz gewachsen ist, heißt „Natur genießen“. Dabei geht es darum, Kindern und Angestellten der Maisons Relais den Zugang zu regionalen und ökologischen Lebensmitteln zu erleichtern, indem der Kontakt zu hiesigen Bauern, die bestimmte von

Sicona festgelegte Naturschutzkriterien erfüllen, hergestellt wird. Eine Win-win-Situation für alle: Der Bauer erhält einen Absatzmarkt in den Maisons Relais, die Kinder bekommen gesunde regionale Produkte auf den Tisch. Bei Besuchen auf den Bauernhöfen können die Schüler dann auch noch sehen, wo die Produkte herkommen. In den vergangenen Monaten hat Marlene diese Aktivitäten begleitet, Texte dazu geschrieben, ein Lastenheft erarbeitet und sogar einen Kochworkshop besucht, der ebenfalls Bestandteil des Projekts ist.

## ÖKOLOGISCHER FREIWILLIGENDIENST IN DER GROSSREGION

Seit Sommer 2015 besteht die Möglichkeit, ein freiwilliges ökologisches Jahr in der Großregion (Wallonie, Lothringen, Saarland, Rheinland-Pfalz) zu leisten. Die Bewerber müssen zwischen 18 und 25 Jahre alt sein und in Luxemburg gemeldet sein. Ein bestimmter Schulabschluss wird nicht vorausgesetzt, doch die Teilnehmer müssen bereit sein, für die

Dauer ihres Vertrages (zwischen 6 und 12 Monate) an ihren Dienstort zu ziehen. Je nach Land wird den Teilnehmern ein Taschengeld bezahlt, zusätzlich erhalten sie Essens- und gegebenenfalls Wohngeld. Luxemburgische Teilnehmer erhalten ein zusätzliches Stipendium. Anmeldung und Organisation wird vom „Service National de la Jeunesse“ (SNJ).

**Nähere Informationen:**  
www.volontaires.lu

**Ansprechpartner:**  
Georges ZEIMET  
138, boulevard de la Pétrusse  
L-2330 Luxembourg  
Tel.: 247-86482  
E-mail: georges.zeimet@snj.lu

Andere Aktivitäten für Kinder, die Sicona im Programm hat, wurden von Marlene ebenfalls begleitet, wie eine Waldralley oder Workshops zu Tieren und Pflanzen. Und immer, wenn sich die Gelegenheit bietet, begleitet sie ihre Kollegen zu ihren Einsätzen. Wenn etwa Baumschnitte überprüft werden sollen oder geschaut wird, wie sich frisch angesiedelte Tier- oder Pflanzenarten entwickeln. „Dabei lerne ich immer sehr viel, nicht nur über die jeweilige Aufgabe, sondern über vieles mehr. Ich kann die Kollegen dann richtig ausfragen“, erzählt sie.

Dass Marlene jetzt schon über ein halbes Jahr in Luxemburg ist, kann sie selbst kaum glauben. Der schwierige Start ist längst vergessen, im Moment hat sie eher die Befürchtung, nicht alles zu schaffen, was sie sich vorgenommen hat. Vor allem das Gefühl, viel selbständiger geworden zu sein, wird sie aus ihrer Zeit in Luxemburg mitnehmen. Und auch, dass ihr jetzt klarer ist, was sie beruflich einmal machen möchte. Bis Ende Juli bleibt sie noch, dann geht es zurück in die Heimat. Und ab in ein Botanik-Studium.



Durch ihre Zeit in Luxemburg ist Marlene selbständiger geworden.

**ING NIGHT MARATHON LUXEMBOURG**

**LUXEMBOURG**

28.05.2016 | START 19:00

www.ing-night-marathon.lu